

*Hilfsmittel: Duden Bd. 1, Die deutsche Rechtschreibung*

*Wählen Sie eines der folgenden Themen:*

**THEMA 1: Zitat**

„Freiheit bedeutet Verantwortlichkeit. Das ist der Grund, weshalb die meisten Menschen sich vor ihr fürchten.“

(George Bernard Shaw, irischer Dramatiker und Satiriker, 1856-1950)

*Diskutieren Sie dieses Zitat und nehmen Sie kritisch Stellung dazu!*

**THEMA 2: ARBEIT**

*Welchen Stellenwert hat Arbeit in unsrer Gesellschaft, welchen Stellenwert soll sie in Ihrem Leben haben? Lassen Sie sich durch die beiden folgenden Zitate anregen!*

- „Arbeiten ist demzufolge eine unerlässliche Pflicht des sich in der Gesellschaft bewegenden Menschen. Ob reich oder arm, ob mächtig oder schwach, jeder müßige Bürger ist ein Spitzbube.“ (Jean-Jacques Rousseau, 1712-1778, französisch-schweizerischer Schriftsteller, Philosoph und Pädagoge)
- „Arbeit ist etwas Unnatürliches; allein die Faulheit ist göttlich!“ (Anatole France, frz. Schriftsteller, 1844-1924)

**THEMA 3**

„Unglücklich das Land, das Helden nötig hat.“ (Bertolt Brecht, *Leben des Galilei*)

*Was sind Helden? Legen Sie dar - ausgehend von Ihrer Kenntnis von Brechts Stück -, wie zu verstehen ist, was Galilei hier sagt.*

*Brauchen wir heute Helden? Wo sehen Sie die Relevanz des hier Gesagten für unsere Zeit und für Sie selber?*

**THEMA 4 auf Seite 2!**

**THEMA 4: TEXTINTERPRETATION**

*Interpretieren Sie diesen Text und formulieren Sie Ihre eigenen Gedanken, indem Sie sich mit dem, was der Text aussagt, auseinandersetzen.*

*Rahel Hutmacher\**

**Drachengarten**

Wenn ich sage, ich habe den Drachengarten gesehen, sagen sie: Du bist verrückt, es gibt doch gar keine Drachen; oder auch: Den Drachengarten kann man nicht sehen, Lügnerin, kein Mensch kann den sehen.

Aber ich war dort, sage ich; verrückt, sagen sie, Lügnerin; und gehen auf die  
5 andere Strassenseite, so müssen sie mich nicht mehr grüssen.

Kannst du es beweisen, sagt ein Freund, der spricht noch mit mir. Hoffnungsvoll zeige ich ihm das Blatt vom Zimtbaum: er steht im Garten der Drachen, sage ich; und dieser Stein, der lag vor ihrem Tor. Ein Blatt, sagt der Freund; Zimtbaum, sagt er und zieht die Brauen zusammen; ein gewöhnlicher Stein,  
10 sagt er und weicht meinem Blick aus.

Habe ich denn geträumt, nein, geträumt nicht, das Zimtblatt duftet. Weshalb glaubt mir keiner; der Stein liegt glatt und schwer in meiner Hand.

Ich beschliesse, ein zweites Mal zu den Drachen zu gehen, obwohl man mich damals gewarnt hat: geh nur einmal, beim zweiten Mal sind sie ganz anders.

15 Wie anders, fragte ich; sie sind nicht nur freundlich, sagte man zögernd.

Als ich den Garten diesmal erreiche, ist es Abend, kauern sie steingrau unter ihren Schlafblättern und starren mich mit ihren wimpernlosen gelben Augen an. Der Zimtbaum duftet stark; das Tor bleibt verschlossen. Ich sage ihnen, an der Mauer stehend, weshalb ich gekommen bin: einen Beweis, sage ich, für  
20 diese Ungläubigen; ja, sage ich, natürlich habe ich ihnen erzählt von euch, hätte ich das nicht tun dürfen, ihr habt mir nichts verboten.

Einen Beweis habe ich jetzt für die, die Lügnerin sagten und verrückt: ich komme zurück mit abgesengtem Haar, mit verbrannten Händen und einem zungenlosen Mund.

*\* Rahel Hutmacher wurde am 14. September 1944 in Zürich geboren. Nach dem Besuch der Schulen liess sie sich zur Diplom-Bibliothekarin ausbilden und leitete während fünf Jahren eine Bibliothek in ihrer Heimatstadt. Hutmacher entschloss sich zu einer Zweitausbildung und studierte von 1971 bis 1975 Psychologie und Lehranalyse. Seither ist sie als Dozentin für psychologische Gesprächsführung und Supervisorin mit eigener Beraterpraxis tätig. Rahel Hutmacher lebt und arbeitet in Zürich.*

*Dieser Text stammt aus: Wettergarten. Geschichten. Darmstadt: Luchterhand, 1980*